

Wir hoffen zuversichtlich, daß der Verfasser nach der Drucklegung seines Werkes auch weiter seine wissenschaftliche Kraft der Sprachenfrage in den Missionen leihen wird. In unsern Tagen verdient unter diesem Gesichtswinkel die missionarische Predigt und Katechese erhöhtes Interesse und gründliche Bearbeitung, für die P. Gregor sich als besonders qualifiziert erwiesen hat.

Das Werk wird von allen Missionsfreunden sicher dankbar begrüßt werden. Dem Verfasser und auch dem Herausgeber der missionswissenschaftlichen Studien, Prof. Dr. Schmidlin, sind die Missionskreise für diese Gabe besonders dankbar verpflichtet.

Joh. Thaur en S. V. D.

**Richter, D. Julius*, Professor der Missionswissenschaft an der Universität Berlin, *Die evangelische Mission in Niederländisch-Indien, Fern- und Südost-Asien, Australien, Amerika*. Allgemeine Evangelische Missionsgeschichte Band V. Heft 1 ca. 167 S. 1931, Heft 2 ca. 488 S. 1932. Bertelsmann, Gütersloh. Preis in einem Bd. geb. 22,50 Mk.

Hiermit kommt die monumentale protestantische Missionsgeschichte und -kunde unseres Berliner Fachkollegen zu einem zwar sehr disparaten, im allgemeinen aber wohl gelungenen Abschluß. Freilich müssen wir das Verlagsprädikat wissenschaftlicher Genauigkeit bis in die geringsten Einzelheiten bei erschöpfender Materialsammlung und missionarischem Weitblick dahin einschränken, daß bei aller materiellen Gediegenheit und formellen Leichtlesbarkeit des Gebotenen auf jeden wissenschaftlichen und quellenmäßigen Apparat im einzelnen abgesehen von der Zusammenstellung an der Spitze und vereinzelt Hinweisen in den Anmerkungen verzichtet wird. Vorab den II. Teil drücken noch besondere Schwierigkeiten in der Quellen- und Literaturbeschaffung wie in den Statistiken. Auch die katholische Mission wird nebenbei behandelt, zumeist auf Grund meiner Missionsgeschichte und fernasiatischen Missionskunde, im großen und ganzen wohlwollend und objektiv mit Abrechnung einiger Entgleisungen.

Den relativ größten Umfang, das ganze 1. Heft nimmt die indonesische Mission ein, nach einer geographisch-ethnographischen Einleitung die vergangene portugiesisch-katholische Mission (Auszug aus meiner Missionsgeschichte ohne Eingehen auf ihren Untergang durch die holländisch-protestantische Verfolgung), die holländische Kolonialmission (auch in ihren Mängeln, wengleich vielleicht nicht genügend), die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und besonders eingehend dessen 2. Hälfte (1. Allgemeines, 2. die alten Kolonialmissionen, 3. Krise in den holländischen Missionen, 4. Java, 5. Sumatra, 6. Nias mit Nachbarinseln, 7. Borneo, 8. Celebes, 9. Sangir und Talaut, 10. Sunda und Molukken als „großer Osten“, 11. Neuguinea, 12. neue Zeit, im Anhang die neueste katholische Mission und eine Statistik der protestantischen in N.-I. mit Namen- und Sachregister). Das 2. größere Heft beginnt mit dem japanischen Kaiserreich, 1. mit Japan selbst (Einführung und Ausbreitung des Christentums von 1549—1640 und die katastrophale Ausrottung desselben, also die katholische und speziell jesuitische Anfangsphase, dann Anfangszeiten der protestantischen Mission, Einwurzelung ihres Christentums, Hochflut christlicher Einflüsse in Verbindung mit dem Ausländertum, nationalistische Reaktion, die letzten drei Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, die griechisch-orthodoxe und die römisch-katholische Mission der Gegenwart), 2. Korea-Chosen (Allgemeines, katholische Mission, Beginn der protestantischen, volkstümliche Bewegung zum Christentum 1894—1910, Entwicklung der beiden letzten Jahrzehnte) und 3. Formosa (ohne kathol. Mission).

Der II. Teil behandelt Hinterindien und die Philippinen, wieder nach einer allgemeinen Einführung zunächst Barma in seiner protestantischen wie katholischen Missionsgeschichte, dann Siam und Französisch-Indochina, wo von den protestantischen Missionen wenig, um so mehr von den katholischen zu berichten ist, darauf Straits Settlements, Britisch-Borneo, Sarawak, Brunei und Labuan, endlich die Philippinenmission, die auf protestantischer Seite

zu günstig, katholischerseits zu ungünstig beurteilt wird. Im III. Abschnitt folgt eine Missionsgeschichte von Ozeanien und Australien, nach der Einführung für die ostpolynesischen Inselgruppen, die Cookinseln (Williams), Samoa, Tonga, Witi, Neuseeland, Hawaii, Mikronesien, Festland, Loyalitätsinseln und Neukaledonien, Melanesien und Neuguinea sowie Bismarckarchipel, anhangsweise die katholische Südseeemission (aber Neupommern nicht unter den Maristen!) nebst Schlußbemerkungen. Schließlich wird uns unter IV. Amerika vorgeführt, A. das lateinische (Allgemeines, Bartholomäus de las Casas, Jesuitenmission, protestantische Missionsarbeit, Indianermission in Lateinamerika, die Einzelländer Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Ekuador, Bolivia, Columbia, Venezuela, Guayana, Zentralamerika, Mexiko, Kuba und Portorika, endlich nordamerikanischer Protestantismus in Latein-Amerika); B. Anglo-Amerika (Allgemeines, I. Union der Vereinigten Staaten, zunächst über die früheren katholischen und protestantischen Missionen, dann über die jetzige Indianermission der amerikanischen Missionsgesellschaften mit Einzelbildern daraus, II. Britisch-Nordamerika in Canada und Columbia, III. Alaska, IV. Grönland mit Labrador, V. Westindien). Namentlich hier zeigt sich die Darstellung freilich sehr partiisch, einerseits durch allzu große Nachsicht gegen die Fehler der protestantischen „Missionen“ vorab in ihren südamerikanischen Eindringungsversuchen, andererseits durch überscharfe Anklagen und Verallgemeinerungen wider die Gebrechen der katholischen Mission. Die Schlußbemerkungen wollen die Ergebnisse der fünf Bände über das protestantische Missionswerk in seiner heutigen Gesamtleistung und Konstellation zusammenfassen. Gute Personen- und Ortsregister erleichtern die Brauchbarkeit.

Schmidlin.

Tor Andrae, Prof. a. d. Universität Upsala, *Mohammed*. Sein Leben und sein Glaube. 160 S. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1932. Kart. 7 Mk., Leinenb. 8,50 Mk.

In *Kyrkohistorisk Årsskrift* 1923—25 und als Sonderdruck Uppsala 1926 hatte Tor Andrae eine eingehende Spezialuntersuchung über den „Ursprung des Islams und das Christentum“ veröffentlicht und vom ideengeschichtlichen Standpunkt aus versucht, einige Richtlinien herauszuarbeiten, die einer künftigen umfassenden Bearbeitung dieser Frage als Grundlage dienen könnten. Die feine Einfühlung und das religionsgeschichtliche Verständnis, die jene Studie auszeichneten, gereichen auch der vorliegenden Schrift zum besonderen Vorzuge, die aus Anlaß des 1300. Todestages des Propheten eine nicht nur für Fachgelehrte bestimmte Würdigung Mohammeds und seines Werkes bieten will. Grundsätzlich betont er, daß die Unterschätzung der mohammedanischen Frömmigkeit von seiten der abendländischen Religionsforschung ihre Ursache darin habe, daß Verwandte sich am wenigsten verstehen; „der Christ finde im Islam vieles, das ihn an seine Religion erinnere, aber er begegnet ihm in eigenartig verzerrter Form“; „es bedürfe eines größeren Maßes von Weitblick und geistigen Freimut, den arabischen Propheten und sein Werk zu verstehen“.

Die Grundlage hierfür schafft der Verf., indem er zunächst in großen Strichen ein Bild der religiösen Lage Arabiens unmittelbar vor der Zeit Mohammeds zeichnet; als wesentliche Komponenten einer eigenartigen religiösen Mischung stellt er einen Naturkult in Verbindung mit einem unvollkommen ausgebildeten Polytheismus hin, neben dem, weniger leicht erklärlich, der Glaube an einen Gott, Allah, steht. Im II. Kap.: Von den Kindheitstagen bis zur Berufung, interessiert vor allem die Wertung der Berufungsgeschichte M.s. T. Andrae, der in seiner „Psychologie der Mystik“ den auditiven und visionären Typus der Inspiration unterscheidet, glaubt den arabischen Propheten zur ersten Klasse rechnen zu müssen; die in der Tradition geschilderten Visionen (des Engels Gabriel) gehören größtenteils der späteren Legende an. Von körperlicher Krankheit (Epilepsie) könne man nur in dem Sinne reden, „wie die Inspiration bei so vielen andern religiösen oder literarischen Genies krankhaft genannt wird, wenn sie Aufsehen